

Dieter Albrecht: Die deutsche Politik Papst Gregors XV. Die Einwirkung der päpstlichen Diplomatie auf die Politik der Häuser Habsburg und Wittelsbach 1621—1623 (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte Band 53). München (Beck'sche Verlagsbuchhandlung) 1956. 148 S.

Wie sehr man in einzelnen Fragen über die Darstellung in der Papstgeschichte von Pastor hinauskommen kann, zeigt die vorliegende schöne Studie, bei der es sich zwar nicht um „Einzelheiten“ handelt, sondern um eine Angelegenheit, die in den Jahren von 1621—1623 im Brennpunkt der europäischen Politik stand: um die Übertragung der Kurwürde von dem kalvinistischen Pfälzer an den katholischen Herzog von Bayern. Freilich hat sich Pastor eingehend mit dieser so wichtigen, für eine künftige Kaiserwahl vielleicht entscheidenden Frage befaßt, aber hauptsächlich nach den von Rom ausgegangenen Brevens, die die politischen Hintergründe oft eher verschleiern als erhellen. So ist es lebhaft zu begrüßen, daß der Verf. dieser Schrift sich die Mühe gemacht hat, den weithin verstreuten Materialien zur Sendung des Wiener Nuntius Carlo Carafa und anderer Beteiligter nachzugehen. Damit rühren wir freilich an das leidige Problem der „Nuntiaturrechnungen“, die trotz ihrer Lücken und Fehler eine der wichtigsten Quellengattungen zur neueren Geschichte darstellen und deren Erschließung mit allen Mitteln vorangetrieben werden sollte. Wer die Materialien einigermaßen kennt, weiß zur Genüge, welche Massen hier zu bewältigen sind und welche Schwierigkeiten der Überlieferung sich dabei ergeben.

Aus dem neu erschlossenen oder neu gedeuteten Quellenmaterial gelingt A. eine plastische Schilderung der die europäische Politik in Madrid, Rom, Brüssel, Wien und München so sehr in Atem haltenden Angelegenheit. Die Politik der Ludovisi (Papst Gregor XV. und sein Kardinalnepot Ludovico Ludovisi) wird wegen ihrer echten Religiosität mit Recht sympathisch beurteilt. Eine wichtige Figur, der Kapuzinerpater Hyazinth von Casale ist in seinem oft unerleuchteten Eifer und seiner religiösen Gewalttätigkeit gut gezeichnet und man möchte wünschen, daß dieser Gestalt die verdiente Monographie nicht mehr länger vorenthalten bleibt. Mit welchen Mitteln P. Hyazinth arbeitet zeigt etwa die Bedrohung des Mainzer Kurfürsten mit der Exkommunikation, wenn er den von der kurialen Politik vorgezeichneten Weg nicht mitgehen will; auch der Kurfürst und seine politische Auffassung sind hier sehr beachtlich charakterisiert. Die Frage, ob die Kurie ein autoritatives Recht der Entscheidung in der Übertragung der Kurwürde allgemein beansprucht, ist von A. gesondert behandelt worden in seinem Aufsatz: Der hl. Stuhl und die Kurübertragung von 1623 (Quellen und Forschungen aus ital. Archiven und Bibliotheken Band 34, 1954). Es kann demnach nicht bezweifelt werden, daß man in Rom noch im 17. Jahrhundert sich das Recht zumaß, wenn auch der Kardinalnepot klüger war als seine Gutachter und in dem vorliegenden Falle auf die Geltendmachung des „Rechtes“ verzichtete.

Tübingen

K. A. Fink

Arthur Rhode: Geschichte der evangelischen Kirche im Posener Lande (= Marburger Ostforschungen Bd. 4). Würzburg (Holzner) 1956. VIII, 263 Seiten, 3 Karten geb. DM 12.—.

Rh. beschäftigt sich im wesentlichen mit den evangelischen Gemeinden deutscher Muttersprache. Das hat einmal seinen Grund darin, daß die vorliegenden Ausführungen „in stark verkürzender Umarbeitung“, etwa auf ein Viertel beschränkt, gedruckt wurden. Man wird zum andern beachten müssen, daß Rh. ein „Buch der Erinnerung für die vertriebenen Mitglieder der Posener Kirche“ vorlegt; es wurde aus dem Gedächtnis niedergeschrieben, da das ursprüngliche, in Jahren sorgfältiger Arbeit gesammelte Material bei der Vertreibung verloren ging, Literatur aber nur schwer und lückenhaft zu beschaffen war. Endlich sollte man nicht außer acht lassen,